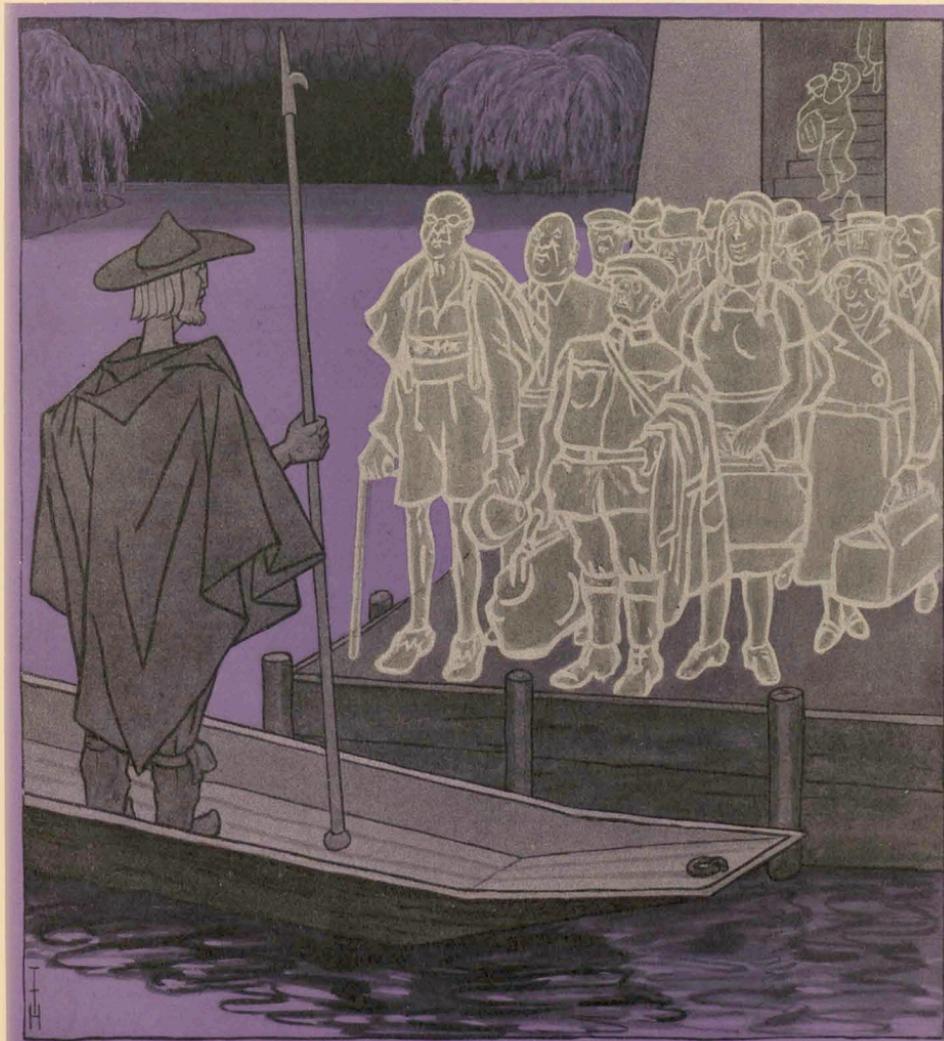


SIMPLICISSIMUS

Herausgabe: München BEGRÜNDET VON ALBERT LANGEN UND TH. TH. HEINE Postversand: Stuttgart

An der letzten Grenze

(Th. Th. Heine)



„Man muß sich beeilen, noch rasch ins Jenseits zu kommen, che die deutsche Regierung auch für diese Auslandsreise Paßgebühren erhebt!“

Und du hoffst nicht — ? / Von Peter Scher

*Ist es wahr, daß alle sich besdränken,
weil die Heimat ihnen teuer ist,
Gibt es einen noch, der Kaviar frißt,
statt die Hungerleider nicht zu kränken?*

*Glaubt du an die deklarierten Tränen
vaterländisch so besorgter Herrn
mit der dicken Upman mang den Zähnen
und dem Konto auf der Bank in Bern?*

*Ahnst du, wie die Ruhrherrn selbstlos stahlen,
wenn sie uns mit baldiger Rettung drohn?
Sahst du eine Notverordnet schon,
die nicht Not verordnet, sich entfallen?*

*Und du hoffst? So will auch ich nicht säumen.
Alles opfere! (Meine Skepsis id.)
Und der Himmel neigt sich zu den Bäumen ...
in den Himmel wadsen sie ja nich.*

Der Generaldirektor mit dem Heiligenschein / Von Edmund Finke

Da diese merkwürdige Geschichte trotz aller Bemühungen der „Erpatag“ nur nicht mehr zu verheimlichen ist, wird sie hiermit wahrheitsgetreu der Urteilskraft der neugierigen Mitwelt unterbreitet. In der Mitte in einer Gesellschaft, noch dazu außer Hause und in vorgedrückter Stunde, ist der Generaldirektor der Europäischen Sprengstoff A.G. in der Begleitung des Herrn Gert Rüdiger von Rüstungen, ein Heiligenschein gewachsen, vor dem die berühmtesten Chirurgen ratlos stehen. Das Fatalste an der Sache ist, daß die von Rüstungen nicht mehr schlafen kann, denn der Heiligenschein hat, von der kahlen Schädeldecke an gemessen, einen Rindurchmesser von 30 Zentimeter Breite. Da die Stützkante des Phänomens sehr schmal ist, knickt der Nacken im Wirbel nach außen, was die Dauer außerordentlich un bequem ist.

Gabriele Nückeborn, die offiziöse Freundin Rüstungen, war die erste, die den Schein bemerkt. Sie ahmte mit viel Geschick eine bekannte Filmdiva nach, lehnte sich träumerisch und leicht betrunken an eine der schwachstrahligen Säulen, die die charakteristische Note der „zum heiligen Elefanten“ unterstützen, und rief in beschwingtem Tonfallmal: „Ach nee, Gert, du bist doch ein kröckerler Junge. Nichts ist ihm heilig, dem süßen Schurf! Auswas es er denn? Pappo? Wo haste 'n denn gekauft?“

Der Generaldirektor machte ein Gesicht wie ein bachantischer Schimpanse, denn als er in den Spiegel sah, glaubte er, daß es sich um 'nen deftigen Uik handle und ihm jemand die Scheitelhäute hinten über den Schädel gestülpt habe. Aber ein gewisses, sozusagen metaphysisches Mißtrauen nötigte ihn, sich von der Harmlosigkeit des Spaaßes zu überzeugen. Als er mit forschem Griff das Zeug vom Kopfe nehmen wollte, griff er in etwas, das sich wie Teleplasma aus den Materialisationsphänomen von Schrenck-Notzing anfühlte. Noch gurrte er mit gutturalem Leutnantstöne: „Nee, Jungens, schüt euch doch 'n anderes Uikobjekt aus!“

Die Sprengstoffkavallere rings im Kreise lachten, die kleinen Mädchen kicherten, aber von Rüstungen wurde plötzlich käsig bleich wie sein Uik. „Das ist ein Uik, das flink um einen Arzt, den kompetenten Magier der Sachlichkeit.“

Der herangerufene Professor Dr. Ekkehard von Kohltorf und auch sofort das richtige Wort für diesen Fall: mediomistische religiöse Hysterie. Sich nicht verblüfflen lassen und bereit sein, viel die „Anzeige für Ekkehard von Kohltorf“ Wortzauber. Er ordnete die sofortige Überführung des Generaldirektors in ein Wiesbadener Sanatorium an. Gabriele Nückeborn weist auf der Professor sie zur verantwortlichen Handlungs- und Hausgehilfin dieses Falles auserwählte und Gnädige Frau nennt, obwohl sie doch der Mariene Dienerin ähnlich sah.

Von Rüstungen hatte noch soviel Besinnung in seinem Heiligenschein, sie mit einem generösen Nückeborn weist auf sehenerregenden Katastrophe zu beseitigen, stieg aber gerne in das rasch herbeigeholte Krankenauto, um sich der öffentlichen Meinung je eher desto besser zu entziehen. Würde er doch, daß die Diskrepanz zwischen seinem Lebenswandel und dem Phänomen zu entgegnen. Dem Anlaß geben werde. Denn die Erscheinungen verpflichten, und was ist, besteht nur in seiner Relativität.

Als am nächsten Tage Rüstungen Kinder — beide über zwanzig — an des Vaters Bette traten, berichteten sie ihm, daß Mama beinahe an einem Lachkrampf gestorben wäre, als man ihr die Nachricht von Pappas zugewachsenem Heiligenschein überbrachte. Unerbittlich, wie junge Menschen heute zu sein pflegen, waren die Kinder auf die Erscheinung ganz und gerne erntet, war ihnen doch dadurch Gelegenheit gegeben, Odipuskomplexe, Vatermord und Königsoffer sozusagen spontan zu reaktivieren. Kaumblütig stieß sie zum bitteren Kern der Sache vor.

„Was willst du tun? Wie wird es dir möglich sein, mit diesem Ding am Koppe deinen Pflichten als Generaldirektor nachzukommen?“ fragte Viktoria besorgt. „Man wird sich rauskeln, und vom Kapital kann heute niemand leben. Wie soll einer mit 'nem Heiligenschein 30000 Mark im Jahr verdienen? Und ich habe doch gar keine Lust, mich demetwegen zuschränken.“ „Du müßtest rein mit Heiligem Gold verdienen, Papp“, flüsterte Helmut nasale Stimme. „Wie sollst du das? Du bist ja, Gott sei Dank, gar nicht gut, sonst wärest du weder Generaldirektor, noch hättest wir fünf Autos in der Garage stehn. Tja — wir können es nicht gut sein. Aber — müssen wir meistens so schlecht sein, daß diese Schlichtigkeit positiv und produktiv wirksam wird. Sprengstoff A.G.? Warum denn nicht? — der Vater — wie könnt 'n Mensch mit einem Heiligenschein doch positiv und produktiv wirksam sein?“ „Scherz euch zum Teufel!“ schrie der gewaltigste so schlecht sein, daß diese Spröbligkeit schoben grinsend durch die weißlackierte Doppeltüre ab.

Von Rüstungen schob heftig durch die ewig verlegte Nase, klingelte, ließ sich die Kleider bringen und schickte den Haus-

Der Herr Finanzminister singt:

*Kehe wieder! Alles ist vergeben,
o geflohenes deutsches Kapital!
Hundertzwanzig Jahre sollt du leben
und gesund sein.*

*Aber kehe wieder!
Folge mir! Nur dieses eine Mal.
Lief die Fremde, wo da besten Falles
lampige drei Prozente bloß verdienst.
Komm zu uns!*

*Erreichere unseren Dalles!
Und du wirst sechsmal so hoch verzinst.
Alles, was gewesen, sei verziehen.
Ich verspreche volle Amnestie.
Am Finanzamt auf der Rosen blühen,
ein Chor von Steuersekretären
wird dann zu des Heingekohnten Ehren
freudig niedersinken auf die Knie.
Alle Tore stehen weit dir offen.
Kehe wieder, liebe goldne Flut!*

*Kinder, lasset beten uns und hoffen,
daß der liebe Gott dies Wunder tut!*

knocht in die Stadt, um — sowas wie 'n Barrett. Wissen Sie, Mann, so wie's der Richard Wagner getragen hat. Sehen Sie mal her! Ich zeichne 's Ihnen auf. So und so, und so.“ Der Hausknecht nickte verständig und brachte eine halbe Stunde später tatsächlich ein braunes Samtbaret, das bei Freimann & Masseltopp seit der Marktzzeit als Palliothium für eine verstaubten Schachtel gelegen war.

Als von Rüstungen das Bürogebäude der Europäischen Sprengstoff A.G. betrat, sah er durch die hohen Fenster und Glastüren das Personal wie von einem schwülen Gewittersturm zu Boden gebeugt über der Arbeit sitzen. Niemand wartete auf ihn. Weder Diener noch Direktoren, weder der Generalsekretär noch Dora Nebenführ, die schöne Privatsekretärin, die sich manchmal küßten und beflirtet ließ, wenn Rüstungen mit Abbau drohte, daher Pein zur Notwendigkeit wurde. Er stand allein in seinem Prachtappartment, und der geschliffene Spiegel vor dem so oft sein Gesicht zurechtgerückt hatte, um verdienstvoll, tüchtig und würdig zu erscheinen, machte mit dieser einen wirklichen Erscheinung, mit diesem verfluchten Ding an sich, nun blutigen Ernst. Man konnte ihm nicht mal die Zunge herausstrecken, wie man es sonst zu tun pflegte, wenn man hatte, damit der Schein um so offenerbar werde. — Rüstungen gab sich einen Ruck und legte die Hand auf die drei obersten Klingelknöpfe der Schalltafel auf dem kolossalen, schwarzen Diplomaten-schreibtisch. Er zog den Gummizug des Barrets befeuert, um es so sachlich wie nur möglich in den Kampf gegen die metaphysische Verdammnis über seiner Stirne einzusetzen.

Es traten ein: der Erste Direktor, der Generalsekretär und Dora Nebenführ. Sie waren blaß, sie hielten die Augen gesenkt, und der schlechte Menschenkenner konnte denken, sie seien vielleicht kosmisch gesinnt. Kosmisch: gemeint als imperatives Einverständnis mit der Pluralität aller möglichen Erscheinungen. Milchtönen. Es wühlte vielmehr die Erscheinung des Barrets wie Rhabarber in ihren Eingeweiden, denn der Kontrast zwischen Metaphysik und Sprengstoffindustrie ist zu lächerlich, als daß ihn eines Menschen ernstlich anerkennen könnte. Als Rüstungen das Wort „ergriff“, lachten die drei los: nichts konnte sie so berühren, nicht mal ihr Entlassungsgeld. — Die drei sahen sich an, die Entlassungsgeld übrigens später rückgängig gemacht wurde, was recht und billig ist, denn niemand kann den Zusammenstoß mit einem wirklichen Wunder erleben, ohne daß es schuldlos würde.

Rüstungen trat Hals über Kopf einen sehr ungesicherten Rückzug an. Da er weder Viktoria und Helmut noch seine Frau Gertraude sehen konnte, flüchtete er zu Gabriele Nückeborn, der er vor einem halben Jahre seine Etage in der Frankfurter Straße eingerichtet hatte. „Hab Erbarmen mit mir, Gaby!“ — nun war er schon der Getetzte, der unter der Glorie der Anerkennung zum Uik geworden war. „Ich hab mich bei dir. Du weist, daß ich dich liebe. Du bist der einzige Mensch, zu dem ich noch Vertrauen habe.“

Das war die erste von den großen Worten für die künftige Tonfilmdiva. Hier fehlte der visuelle Ausgleich zum akustischen Erlebnis. Ja, wenn Gert mit einem knorrigen Bettelstab an die Türe geklopft hätte, wäre es notwendig gewesen, ihm seines Heiligenscheines wegen fünf Mark zu

Devisen-Notverordnung für Eifersüchtige

(E. Schilling)



„Heut hab' ich dem Freund meiner Frau anonym 5000 Dollars geschickt – morgen zeig' ich ihn an – übermorgen bin ich ihn für zehn Jahre los.“

geben. Aber diesen flüchtigen Satyr wies sie aus dem Hause, denn sie war trotz ihrer mondänen Träume einfach und kühl wie der ewige Freckkopf hinter ihres verlegneten Vaters bescheidenem Ladenfenster.

Nun, von Rüstungen konnte das in seiner begrifflichen Aufregung nicht so gut verstehen wie wir an dieser Katastrophe Unbeteiligten. Er verlor die Besinnung, kaufte einen soliden Strick, hing sich im Stadtwäldchen auf, wurde aber von der katholischen Jungfrau Agathe Finsterbusch aus Höchst, die auf einer Bank im Grünen eben ihre Wurststühle verzehrte, mit dem dazugehörigen Messer im letzten Augenblicke abgeschnitten, behob mit ihrer liebe-

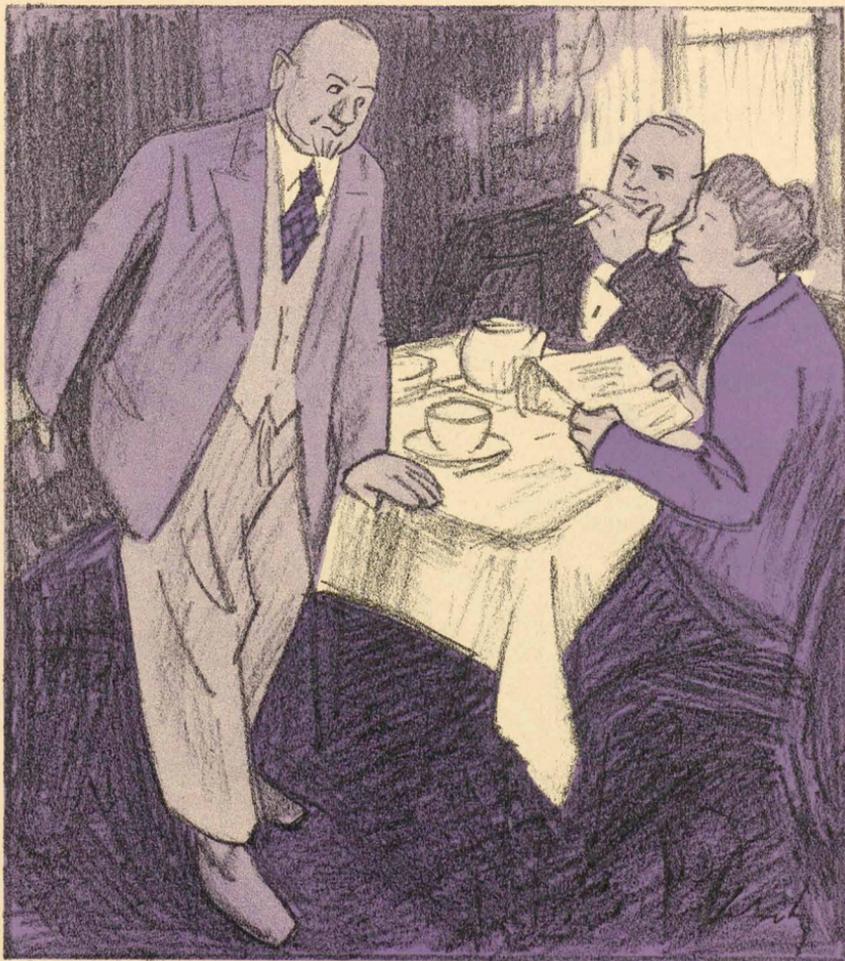
vollen Hilfe den größeren Teil seines Bankguthabens, und folgte Agathen nach Höchst, wo er an ihrer Seite ein volles Jahr in demüthiger Zurückgezogenheit und andächtiger Bewunderung ihrer einfachen Reize ebenso glücklich wie unproduktiv dahinlebte.

Dann aber überfiel ihn, den an seinen Heiligenschein bereits Gewöhnten, die alte, unausrottbare Generaldirektorennatur aufs neue, und er gründete die „Rheinische Passionsspiel-Tonfilm-A.-G.“, die bekannte „Erpatag“, die später Oberammergau die gesamten andächtigen Winde der gläubigen Menschheit aus den Segeln nahm, und verdiente auf Basis eines unkündbaren Vertrages als Generaldirektor und Haupt-

darsteller dieser Gesellschaft 400000 Mark im Jahre, was Viktoria und Helmut zu reuiger Rückkehr bewegte. Die Mutter war an den Folgen jenes Lachkrampfs unseelig verschieden. Sie hatte die Phänomenologie des Falles zu ihrem Schaden nicht begriffen, nämlich, daß auch ein Heiligenschein nur Schein ist, daß wir nicht gut sind, aber immerhin so schlecht, daß ein Generaldirektor auch noch das unbrauchbarste Gute produktiv wirksam zu machen versteht, 400000 Mark im Jahre. Gar nicht schlecht! Nun, werter Zeitgenosse, werden Sie – (wo ein Wille ist, ist bekanntlich auch ein Weg) – zunächst mal Generaldirektor. Der Heiligenschein wird Ihnen dann schon von selber wachsen.

Das wahre Stillhaltekonsortium

(Wilhelm Schulz)



„Ihr tut euch leicht, ihr wachst schon als Proletariat auf. Aber in unserem Alter noch umlernen, ist nicht so einfach!“

Randbemerkungen

Der „ferne“ Osten

Das, was in der Gesetzessprache „Osthilfe“ genannt wird, wird jetzt bereits — wenigstens theoretisch — landwirtschaftlichen Kreisen auch in Sachsen, Mittel- und Norddeutschland zuteil. Teile von Bayern, Württemberg, selbst von Westdeutschland schreien schon nach der Osthilfe. Wenn's so weitergeht, wird man bald

am Rheine Osthilfe leisten, wodurch dann Ernst Moritz Arndts Spruch eine kleine Änderung erleiden müßte:

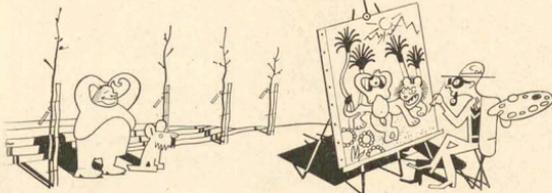
„Der Rhein, nicht Deutschlands Strom, sondern Deutschlands Ostgrenze.“

Pesch Vereinfachter Offenerbarungsseid Bekanntlich darf die Löhnung der Soldaten nicht gepfändet werden, auch nicht für Alimente. Noch bekanntlicher sind aber unsere Soldaten gerade auf jenem Gebiet des menschlichen Lebens sehr beliebt,

auf dem es nicht immer ohne Alimente abgeht. Die Folge sind Unterhaltungsprozesse, die regelmäßig — der Jurist sagt „formulärmäßig“ — mit einem Offenerbarungsseid des braven Reichswehrmannes enden.

Im Rahmen der Bestrebungen zur Geschäftsvereinfachung und Entlastung der Gerichte soll man sich deshalb im Reichswehrministerium mit dem Gedanken tragen, bei Leistung des Fahneneides gleich den Offenerbarungsseid mitschwören zu lassen.

Pesch



Hänsel und Gretel / Eine Szene aus dem dritten Reich / Von K a t

(Am Kamin sitzt das Großmütterlein, vom Scheine der knisternden Scheite mild beleuchtet. Sie hat noch Geoballs geknakt. Jetzt strickt sie an einem langen Strumpf, während ihre Enkelkinder Hiltrichchen und Frickerich müdegespielt zu ihren Füßen kauern.)
Großmütterlein: Wart ihr auch brav heute, Kinderchen?
Frickerich: Fürwahr, Großmütterlein!
Hiltrichchen: Und willst du uns nicht dafür ein schönes Märlein erzählen?
Großmütterlein (lächelt milde): Wohl-an! Was hörst ihr hören?
Die Kinderchen (jauchzend): Hänsel und Gretel!
Großmütterlein: Es waren mal ein Bub und ein Mädel, die hießen Hänsel und Gretel. Ja, und eines Tages gingen sie im großen Wald spazieren, so für sich hin. Plötzlich sahen sie ein wunderschönes Haus, ganz aus Lebkuchen, Marzipan und Schokolade gemacht. Aus einem Fenster erblickte sie ein altes Weiblein heraus; das tat gar freundlich zu den lieben Kleinen, lud sie ein, näherzukommen und sich nach Herzenslust göttlich zu tun. Als aber die Kindlein im Hause waren, packte sie

die alte Hexe, die mit einmalmal roh und greulich geworden war, sperrte Hänsel und Gretel in einen Käfig und mästete sie, auf daß sie nur ja recht dick und fett werden sollten. Tagelang ging das so; Hänsel und Gretel konnten sich im Käfig kaum noch rühren. Da kam aber zufällig, fröhlich das Horst-Wessel-Lied pfeifend, ein munterer SA-Mann vorbei. Der merkte die Gemeinheit, befreite die Kinderlein und stellte fest, was da los war: Die alte Hexe war Lieferanten der jüdischen Kultusgemeinde und sie hatte eine Kinderleihenanstalt, damit die Juden für ihr Passahfest dauernd mit genügend viel arischem Kinderbiß versorgt werden können. Der tapferer SA-Mann aber machte ihnen einen dicken Strich durch die Rechnung.
Hiltrichchen und Frickerich: Ach wie war das Märlein doch fein!

Wir danken auch herzlich, Großmütterlein! (Großmütterlein küßt ihre Enkelkinder, die nun schlafen gehen, innig auf die reinen Stirnen und strickt selig lächelnd, weiter an dem langen Strumpf. Aus der Wanduhr ruft der Kuckuck necklich die neunte Stunde, worauf der Vorhang rasch fällt.)

Lieber Simplicissimus!

Darwinismus

In Pretoria ist ein Baby geboren worden, das alle bisherigen Rekorde der Winzigkeit unterbietet: der Liliput-Säugling, der mit vierzehn Tagen noch nicht drei Pfund wog, ist bei bester Gesundheit, doch braucht er zur Ernährung nicht ein Drittel eines gewöhnlichen Kindes: der Mund ist viel zu klein, um aus einer normalen Säuglingsflasche zu trinken; man nährt das Baby aus Puppenfläschchen.

Der Wirtschaftslage und den Sparprogrammen der Regierungen entsprechend, beginnt die Menschheit einen neuen Typ herauszubringen. Taha

Unter sich

Die Materialausgabe einer großen Tageszeitung pflegt zu Verwendung auf den Toiletten des Hauses immer einen Posten frischen, unbedruckten Zeitungspapiers auszugeben.

Zwei Redakteure unterhalten sich am Waschbecken: „Weißt du, dies ist doch

eigentlich der anständigste Raum im ganzen Hause.“

„Wieso?“
 „Hier kommt das Papier zum Verbrauch, ohne bedruckt zu werden.“ Taha

Das arbeitsame Wort

Irgendwo in Deutschland beraten Sachverständige und Bankiers über die Wiederangangsung des normalen Zahlungsverkehrs. Die Debatte geht hin und her, ohne daß man sich einigen kann. Da meldet sich ein Großbankdirektor zum Wort. Er will nur seine private Meinung zum Ausdruck bringen, ohne seine Bank damit festzulegen, und drückt das mit folgenden Worten aus: „Meine Herren! Ich will jetzt nicht als Vertreter einer Großbank zu Ihnen sprechen, sondern Ihnen einmal einen vernünftigen Vorschlag machen...“
 Tosender Beifall, der eine nicht geringe Verlegenheit des Redners verursachte. Aber für den Rest der Sitzung war die Stimmung erfreulich aufgehellt. x



Gegen üblen Mundgeruch

„Ich will nicht verläuteln, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Schokolade „Chlorobon“ nicht nur reinere, weiche Zähne bekomme, sondern auch bei mir mit sonst üblichen Mundgeruch verloren habe.“ So schreibt Ihr Chlorobon ausliebe empfinden“ etc. & Co. Wilmanns-Berlinchen (Sie es zunächst mit einer Tube Chlorobon-Chokolade zu 4 Pf.) Wilmanns Sie oder jede Chlorobon auch selbst Sie jeden Tag bei jeder Mahlzeit.

Nichtraucher ANTIFUMA.

durch
 Kl. Patsch, M. 3., Kurgasse, M. 5.,
 Seidenschau, „AVOUE“, WIES-
 BADEN A. Z., Postfach 20.

Alle Männer

die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen und dgl. an dem Schwitzen ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinmal eine vernünftige, die Lichtwelt und aufklärerische Schrift eines Nervenerkrankten über Ursachen, Folgen und Ansätze auf Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. Zu beziehen für Mk. 1.50 in Briefmarken von **MILKA SILVANA 57 HORNSEE (SCHWIZ)**

Bücher

Sensationsliteratur inempfindlich Seltenheiten, illust. Situationsgeschichte / Interessante Prospekt verbindet.
Louis Marcus Verlag
 Berlin W 13 24. Gr. Gr. 1933.

ENDLICH DAUERNDE Hilfe!

ESSENZIELLE MANNESCHWÄCHE

allein durch den

VACUUM-ERREKTOR

Unschädlich, kein Resorbin, für einmal und täglich! Fordern Sie heute noch 6 Centesimspostf. 8 von **VACUUM-INSTITUT** Erwin Reutter, Pforzheim



GAIRDASEE-Saison: März — Oktober

DER SCHÖNSTE KURORT OBERITALIENS

Im Frühling ein Blütenmeer • Sommer und Herbst vorzügliches frisches Klima
 Große See- u. Sonnenbäder • Jeder Wassersport • Herrliche Ausflüge • Bergtouren • Autopartien • Kurhaus • Traubenkur • Bestgeführte Hotels u. Pensionen jeden Ranges • Tennis, modernster Sportplatz • Botanischer Park

NACH DEM SÜDEN REIST NUR ÜBER RIVA

Die Perle des ewigblauen Gardasees

Auskünfte und Prospekte durch die Kurverwaltung **UFFICIO CIT**, sowie **R. MOSSE'S Reisebüros.**

Anzeigenpreis für die 7 gespaltene Nonpareille-Zeile 120 Reichsmark • Anzeigenannahme durch den Simplicissimus-Verlag und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Neues
Wiener Journal
Eigentümer: Lippowitz & Co.
Das älteste und reichste Blatt.
Wieder interessanteste Zeitschrift.

Neue seltene Privataufnahmen!
Brillantes Professorettbild mit über 1000 Mignon- und Kabinettphotos zu M 5.-, Große Probekollektionen M 10.-, M 20.-, Ausland für Porto M 1.- mehr.
Verlag L. Ramlo, München, Leopoldstr. 58

Werbekultur- und Sittengeschichte
EIER
GUCHS, KIND, SCHIDROWITZ, u. a. m.
Lektüre mit 1000 Abbildungen
M. PERLETTNER, FRANKFURT a. M., Kleine Sandgasse 17

KARL ARNOLD
BERLINER BILDER
„Die derbste und satigste Chronik von gestern — und heute.“

Kartoniert 2 Mark
Simplicissimus-Verlag / München 19
Alle sittengeschichtlichen Werke wie:
Fuchs, Altmann Weib, Die Erotik in der neu, antiquarisch und LEHWEISE, Prospekt Lottenloos, Postfach 194 • FRANKFURT a. M. 1

Verbotene Leidenschaften
Können beim Einzelnen wie in der Gesellschaft die schrecklichsten Verbrechen erzeugen. Grundfalsch ist es aber, das Gebot der menschlichen Erotik deshalb einfach totzuschweigen zu wollen. Diesen Menschen ist die Studium der Sittengeschichte vielmehr Warnung und Lehre, die, aus dem Wesen geschöpft, bester Schutz gegen Verführung bietet als die strengsten Verbote. Interessanten enthält eine Probeausgabe unserer interessanten Kunden-Zeitschrift „Fackel-Chronik“
gratis.
FACKELVERLAG STUTTGART, Fackelstraße 129 B




Eine furchtbare Vorstellung / Von Wilhelm von Hebra

Meine Freundin Olga hat eine ungewöhnliche Phantasie, die sich auf die verschiedensten Arten zeigt. Sie lügt nicht nur viel, sie tut es auch mit ganz außerordentlichem Geschick. Zum Beispiel versteht sie es, in so zwingender Art von ihrer monogamen Veranlagung und von der unangreifbaren Unbedingtheit ihrer Treue zu sprechen, daß sie manchmal sogar mich überzeugt, ihren Freund, der sie seit langem kennt, in ihr werden Phantasien zu Wirklichkeiten, sie nimmt das Unwahrscheinlichste für wahr, solange sie unter dem Eindruck dessen steht, was sie erfand und hörte, und all dies erzeugt des öfteren in ihr grundlose Furcht und sinnlosen Schrecken. Diese Eigenheiten Olgas, die Vorliebe für Hervorhebung der Ausschließlichkeit ihrer Liebe zu mir, und die Neigung zu phantastischen Vorstellungen sind jetzt stärker denn je, jetzt, da Olga ein Kind von mir erwartet.

Dann ist die Sache nicht schwierig. Dann brauchen Sie sich keine Sorgen um die materielle Zukunft des Kindes zu machen.
„Dees glaub i aa. Do is abba aa no was anders.“
„Was denn?“
Zwilling sans.
„Dann müssen natürlich die doppelten Alimente bezahlt werden.“
„Jo, jo, abba do is no ganz was schwierigs. Do is so was, dees wo i selba net kapier mit die Zwilling.“
„Was denn?“
„I konns heit no net kapieren.“
„Was denn? So sagen Sie es doch endlich!“
„Ja, mei, wias do woran die Zwilling, do hob i ang'fangt nachzedenka, und hob nachdeten, und imma wieda nachdeten, mit wem i zammgewest bin in dera Zeit — als Nachdeten had'rik ghoifn — i ko mi nur an oan Oanzigen erinnern.“

Mein Freund Franz ist Rechtsanwalt. Franz lebt in einem kleinen bayrischen Landstädtchen. Olga und ich sind bei ihm zu Besuch. Franz erzählt: „Ein Mädchen kommt in meine Kanzlei. Sie stammt aus einem Dorf, ist siebzehn Jahre alt, ängstlich, schüchtern, verlegen, fast kindlich in ihrem Gehaben. Es bedarf einiger Zeit und einiger Mühe, bis ich erfahre, worum es sich handelt: um Alimente. Ich frage: „Wissen Sie, wer der Vater ist?“
„Ja.“
„Gibt er die Vaterschaft zu?“
„Ja.“
„Ist Vermögen da?“
„Ja.“

Wir alle lachten herzlich. Plötzlich, ganz plötzlich ward tiefer Ernst auf Olgas Antlitz sichtbar, dann Blässe. Furcht. Schrecken: eine Ohnmacht schien nahe. Ich fragte: „Ist dir nicht wohl?“
„Die Meinung dieses Mädchens ...“
Olga stotterte vor Erregung.
„Wenn diese Meinung richtig wäre ...“
„Das hätte kuriose Folgen.“
„Mein Gott ...“
„Bist du krank?“
„Dann ...“
„Sprich doch! Dein Aussehen beunruhigt mich.“
„Dann gib es bei mir ...“
„Was?“
„Vierlinge.“

**NEUES VON FREMDE
LÄNDERN**

Indien kämpft!

Das Buch der indischen Welt von heute. Von **Walter Bosshard***)
Mit 68 Abbildungen und 1 Karte. Leinenband M 12.—
Der Verfasser verheimlicht niemanden und setzt auch niemanden herab. Keine Seite des indischen Problems entgeht seiner Aufmerksamkeit. Alle Schichten der indischen Bevölkerung werden geschildert und gewürdigt.
Reichspost, Wien

Durch Tibet und Turkistan

Reisen im unberührten Asien. Von **Walter Bosshard***)
Mit 109 ein- und mehrfarbigen Abbildungen, 2 Panoramen und 11 Karten. Leinenband M 12.—
Bosshard erzählt hier das Epos seiner Entdeckungsfahrt, das ständig das Drama streift. Abgesehen von den neuen geographischen Kenntnissen, die das Buch vermittelt gibt es auch Einblicke in den politischen Hexenkessel von Tibet, Turkistan, Russland, China und England. Solothurner Zeitung

Aus dem Hochland der Maya

Bilder und Menschen an meinen Wegen durch Guatemala. Von **F. J. Lentz**
Mit 16 Dreifarben-Tiefdruckeinfeln, 106 Abbildungen auf Kunstdruck und 1 Karte. Leinenband M 29.—
Ein ungewöhnlich reizvoll geschriebenes, wertvolles Buch, reizvoll besonders auch durch 16 farbige Wiedergaben von Aquarellen des Verfassers, die schon beim flüchtigen Durchblättern durch ihre glutvollen und doch so harmonischen Farben das Interesse des Lesers für die Natur und die Bewohner des Landes erwecken.
Lloydtreuung, Bremen



Auf wilden Pfaden im Neuen Kanada

Erlebnisse unter Farnern, Trappern, Vagabunden und Verbrechern des kanadischen Westens. Von **Armin O. Huber**
Mit 8 Bildern. Leinenband M 6,50
Der Verfasser schildert echten, unverfälschten Wildwest... Hier ist ein Buch, das gründlich aufräumt mit Old Shatterhandlichen Sentimentalitäten, Wichtigmachereien und Aufschneiderien. Es liest sich wie ein spannender Roman.
Pfalzer Zeitung, Speyer

STRECKER UND SCHRÖDER / VERLAG / STUTTGART

*) **Walter Bosshard** ist Teilnehmer an dem **Zeppelin-Arktis-Flug**.



„Merkwürdig, wo sind denn nun eigentlich Heuer die Männer?“ — „Die einen verhaftet, und die anderen haben auch kein Geld mehr.“

Bürofräulein am Strand / Von Herbert Strutz

Sie liegt im Sand und dehnt sich schlank und fest und wühlt mit ihren Händen durch die Haare. Die sind so warm und herrlich wie ein Nest. Und sie das Trikot ist feucht an sie gepreßt. Die Wolken ziehen und sie träumt; ihr Jahre...

Der Wind summt schwach und süß. Und manchmal ein Mann auf ihr gestrecktes, junges Liegen. „Vielleicht wünscht er, ich wäre seine Braut“, denkt sie und spürt ein Stecheln auf der Haut und fühlt, wie brennend ihre Pulse fliegen.

Dann lächelt sie, von ihrem Glück besetzt, und schlürft den Duft des Meers und der Kabine. Nur manchmal, wenn sie Glockenschläge zählt, denkt sie erschrocken und von Angst gequält an nahe Klümpen ihrer Schreibmaschine.

Die kleine Zeitgeschichte

Maß für Maß

Alexander ist etwas Prominentes bei einer großen Bank. Alexander ist, dessen unbeschadet, überaus schlichter, fast scheuer Natur. Jedemal, wenn wir uns mit Rücksicht auf den schabigen Rest unseres Vermögens über intime Vorgänge in der Finanzwelt informieren wollen, laden wir Alexander zum Nachmittag ein, und er erzählt dann zwanglos, was er weiß. So auch neulich. Eben hatte eine Großbank die Schalter geschlossen, eine kaum kleinere die Zahlungen eingestellt, der Inhaber einer vornehmen Privatbank zum Revolver gegriffen und einige mehr oder minder ansehnliche Institute, wußte Alexander zu berichten, standen vorm Verkrachen. Es ging auf Mitternacht, Alexander verabschiedete sich, und wir sagten freundlich: „Also, beim nächsten Bankkrach kommst du wieder.“ „Aber, Kinder“, wehrte Alexander bescheiden, „so oft kann ich doch nicht zu euch zum Essen kommen...“ Oasip Kalenter

Der Tapfer

Die Kommunisten hielten in der Hasenheide eine Versammlung ab. Nach Schluß wollten sie, ungeachtet des Regenwetters und der Notverordnung, einen Demonstrationzug bilden, was aber das starke Polizeiaufgebot nicht duldet. Die Demonstranten leisteten Widerstand, waren aber schließlich dem unerbittlichen Gummiknüppel. An der nächsten Ecke, wo sich eine Baustelle befand, machten einige Versprengte Halt und eröffneten ein Steinbombardement auf die Schupoleute, die daraufhin von der Schußwaffe Gebrauch machten. Vielleicht waren es nur Schreck-

schüsse, aber die Demonstranten, sicher ist sicher, warfen sich platt auf das Pflaster, so schmutzig es auch war, und krochen um die Ecke. Einer nur zog sich in aufrechter Haltung zurück. Bevor sie sich trennten, tranken sie in einer Zostille eine Mollé auf den Schreck. „Na, Maxe“, sagte einer zu dem Genossen, der sich nicht hingeworfen hatte, „du hast dir der Gefahr mehr ausgesetzt, wie nötig war. Sich von die Bande die Knochen kaputt-schießen lassen, ist doch keine Ehre nicht.“ Maxe war ein aufrichtiger Junge und antwortete: „Wo die geschossen haben, hab' ich weniger an meine Knochen und mehr an meine Madame zu Hause gedacht. Bei dem Modder auf der Straße häßt' ich mir nicht schlecht dreckig jernacht in mein' juten Anzug, wo ich heut anhab, und was det for 'n Mordskrach in die Haare jobben häßt', davon kannte dir jar keine Vorstellung“, nich machen, oller Kampjensosse.“ Komf. J. A.

Die Weltlage

Frau Bermann ist reizend, Frau Bermann ist klug. Er kann lachen, der Herr Bankdirektor. Das tut er aber keineswegs — vielmehr ist er ein Brummelns in Baß. „Gnädigste“, frage ich sie, „wie kommen Sie nur aus mit diesem Brummeln?“ „Oh, vor allem spreche ich mit meinem Mann niemals von seinen Geschäften; davon hat er im Büro genug. Ich brauche auch keine Auskünft; ich schlaße aus seinem Benehmen auf die Welt- und Börsenlage. Geht alles gut, kommt er um drei zum Essen; geht es schlecht, kommt er um vier. In der letzten Zeit pflegt er gar nicht zu kommen.“ Roda Roda

Anzeigenpreis für die 7 gespaltene Nonparallele-Zeile 125 Reichsmark • Anzeigen-Roadna durch den Simplicissimo-Verlag und sämtliche Annoncen-Expeditoren

Die älteste Berliner Montagzeitung

Die Welt am Montag

ist als radikales republikanisches Bodenblatt bei voller Unabhängigkeit und jeglicher Parteirücknahme jedem freigeistlich gefärbten Leser ein erfolgreiches Organismus zur besten Tageszeitung

Die Welt am Montag enthält aktuelle politische Zeitartikel, feitsige Zeititel zu wichtigen Kulturfragen, scharf gefärbte Gattisen und Gedichte, populäre volkswirtschaftliche und soziale Aufsätze, Theaterkritik, Automobilistik, Sport und im Besonderen Original-Erzählungen und zeitgemäße Skizzen

Abonnementpreis durch die Post: vierteljährlich M. 2,40 Einnehmer in Berlin 15 Pf., auswärts 20 Pf.

Kan erlange Probeummern von Berlin

Die Welt am Montag G. m. b. H. Berlin SW 68, Alexanderstr. 110

ABSTEHENDE OHREN



gehen dem Gesicht einen schmerzhaften - wackeligen - Ausdruck und reizen zum Ertönen Durchschlagen

RECTOR oder die Ohren (siehe Bilder) in vorher

1. Bestehe die Ohren! 1. Minute später ohne daß Ihre Umgebung etwas von einer Behandlung bemerkt. Erfolg. Unabsehlichkeit garantiert. Retektor M. 675 und Porto. Versand gegen Nachnahme oder Vorkasse durch Schröder-Schenke, Berlin W 46, Potsdamerstr. 26 B.

LUCHSOHREN FÜR SCHWERHÖRIGE!



Jeder kennt die typische Bewegung, die besonders Schwerhörige machen, wenn sie ihre Hand hinter das Ohr legen und so die Ohrschmalz verdrängen und mit billiger (beste fragen) - „Wie bitte?“ Es ist dies ein primitives, aber vielgeübtes Mittel, um besser hören zu können. Hieran kann eine moderne Hilfsvorrichtung mit bekannten Koffholer Phonoteknikern und Elektroakustikern Hans Harscher, die von allen vornehmsten Hilfsanstalten mit Preisen begünstigt wird. Kein komplizierter teurer Apparat mit zur Linderung und Behebung der Schwerhörigkeit nicht nötig. Der ganze Apparat wiegt ca. 20 Gramm und bewahrt sich in der Praxis glänzend! Die Abbildung zeigt im wesentlichen alle Verhältnisse der Vorrichtung und Anschlussbedingungen direkt vom Erfinder, Herrn Harscher, Köthener Str. 12, Bismarckpark, Berlin. Unzulässige freiwillige Anerkennungen bestätigen den Erfolg.

Nervenschwäche

der Männer. (Erfolgslos behandelte) Nervenleiden. Dr. Prinsen beholt unter Garantie. „Nervenschwäche“ Karpaschek M. 540 Nachnahme. Prospekt gratis. Chem. Laboratorium H. E. K. A., Altbach a. N. O.

Advertisement for S. Gerstmann's Verlag featuring a newspaper clipping titled 'BUREAU ZEITUNGS-AUSSCHNITT' and 'LIEFERUNG NACHRICHTEN-ABBILDUNGEN'.

Privatphotos

100 Bilder! Mehr zum Bilden! WITTO & Co., Hamburg 29, 1920

SCHLAGER der Erotik-Fotografie

schleichen Sie nach Spezial-Verfahren (sicherste Methode) durch Orient-Vorstellung, Hamburg, Postfach 556, 7038.

NUR EINE NACHT

von Vivant-Danon. Der feinste erotische Roman. In Deutsch. Übertragen u. neu bearbeitet von Hans Harscher. 100 Seiten. 1.95. Verlag, Wiesbaden 32

PHOTOLIEBHABER

(Pariser Art) Verlangen unsere neueste „Spezialität“. Die besten Foto-Verlag, Wiesbaden 32

Wesensverwandte

der französischen Film-Produktion. „Das Reichs-Exposé“ Berlin-Charlottenburg 18. Näheres gegen Doppelpost.

interessant!!!

Berliner Bilder für Sammler. Diskontrollierte 180-er Verzeichnisse. Preisliste 30. Bismarckpark, Berlin-Steglitz, Schleichfeld 4.

Gummi-

Schwämme, hyg. Art. usw. 10000 natur. gepreßt. Anwesenheit 30 Jahre lang. Preis. Central, H. Dinger, Leipzig W 8, Bismarckpark

Wer gegen Miltbruch garantiert, erhält ohne Ab. unverfälschtes Foto, und Lithogr.

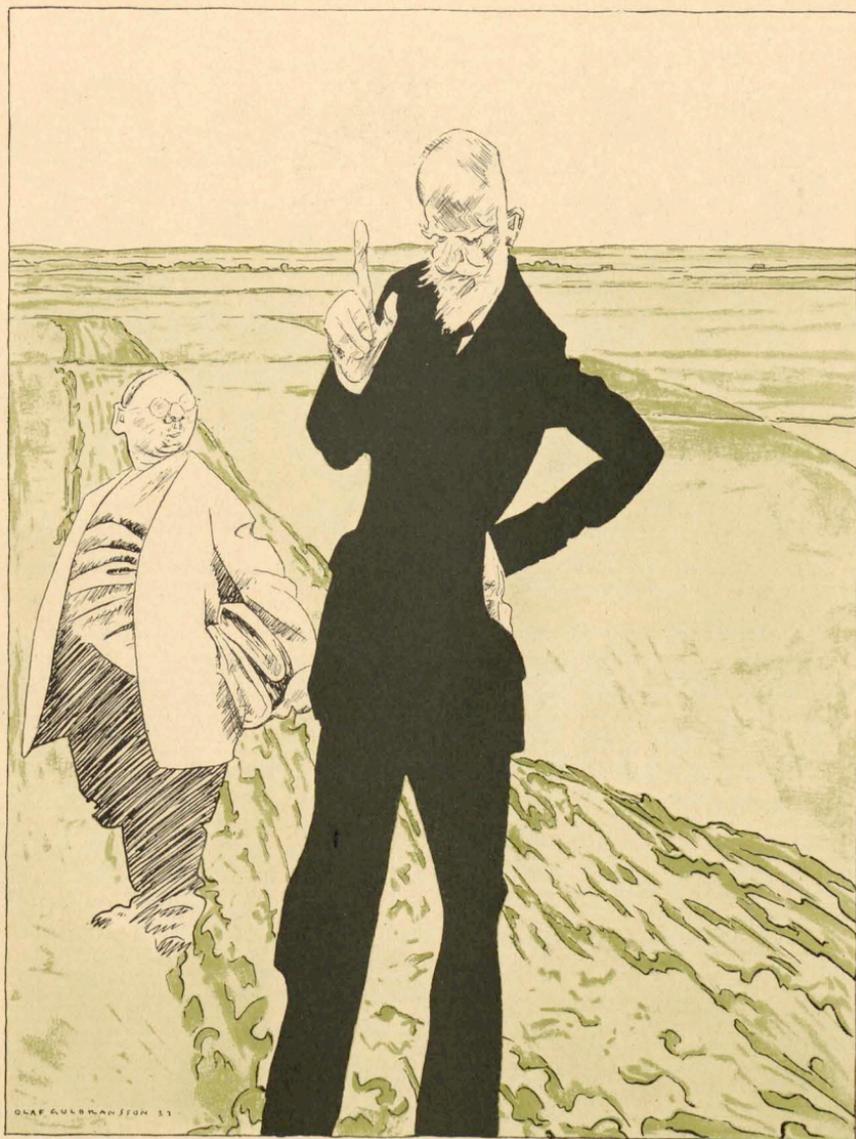
EROTIKA

einsehliche Illustr. Katalog durch Fach 119, HAMBURG 5 36. Anzahlung von 30 Pf. an.

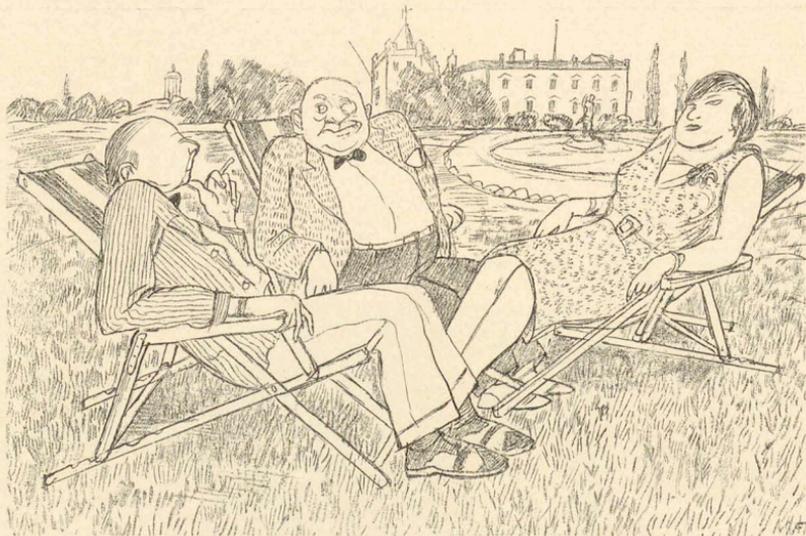
Des Deutschen Michaels Bilderbuch über 100 Bilder / Kart. RM. 1.— Simplicissimo-Verlag / München 13

15 MILLIONEN MÄNNER IN DEUTSCHLAND, ist erfüllt

Advertisement for OKASA featuring a woman's face and text: „OKASA ist ein...“ and „15 MILLIONEN MÄNNER IN DEUTSCHLAND, ist erfüllt“.



„Und was war nun der eigentliche Zweck Ihrer Reise, Mr. Shaw?“ — „Ich habe mit der Sowjetregierung einen großen Lieferungsvertrag über Paradoxe abgeschlossen.“



„So 'ne Gemeinheit, nu hat man mich denunziert, daß ick Kapital im Ausland hätte!“ — „Aber sehne mal, et wäre doch noch viel jemeiner, wenn det jar nich stimmen würde!“

Kurzer Bericht über die enorme Hitzwelle im Jahre 19... / Von Hans Gundlach

Die große Hitzwelle im Jahre 19... wird ewig zu den Ruhmestaten der Meteorologie gerechnet werden müssen. Wenn es den Meteorologen auch nicht gelungen war, sie vorauszusagen, so war das ganze Naturphänomen jedenfalls doch nur eine Folge der übermäßigen Anstrengungen dieser unglücklichen Gelehrten, das Wetter in Übereinstimmung mit den Regeln ihrer Wissenschaft zu bringen, wobei sie sich dermaßen erhitzen, daß eine Hitzwelle ausbrach.

Sie entsteinen sich wohl noch alle: es war mitten im Mai. Es kam so plötzlich, daß Mäxchen, der für den Balkon seines Vaters Blumenamen gekauft hatte, nicht mehr rechtzeitig damit aus der Straßenbahn kommen konnte; die Hitzwelle war wie mit einem Schlag da, und innerhalb weniger Sekunden wuchsen infolge des tropischen Klimas dem armen Knaben die Samen aus der Tasche zu derart großen Büschen, daß sie den ganzen Wagen innen bis unter die Decke dicht anfüllten und die Gäste panikartig absprangen, ohne der Schaffner bremsen konnte; Mäxchen lag unter einem Grab von duftenden Blumen mitten im Straßenbahnwagen — tot...

Aus den Wasserleitungen zischte zuerst wenigstens noch heißer Dampf, wenn man aufdrehte; später kam nur noch die Stimme eines Ansagers heraus: „Liebe Leute, wir haben kein Wasser mehr!“ Gleichwohl wurde der Direktor der Wasserwerke eines Nachts dabei betroffen, wie er heimlich mit mehreren Litern Heißdampf an den Häusermauern entlang nach Hause schleichen wollte; er wurde auf der Festung Köln am Rhein eingesperrt.

Ältere Damen verpöhlen jeden Anstand und warfen ihre Korsetts ab, Offiziere öffneten sogar den obersten Knopf ihres Uniformrockes! Auf den Pfistersteinen wurden Eier und Backfische getreten. Professor Piccard stieg bis zu einer Höhe von zwanzig Kilometern in die Stratosphäre und holte frische Luft herunter, die er oben

eingeweckt hatte; leider wurden ihm bei der Landung die Konservengläser durch eine errögte Volksmenge entzweigeschlagen und die frische Luft von Unbefugten sofort eingeatmet. Auf Professor Piccards verzweifelten Protest rief ihm obendrein ein Stroch zu: „Woviel frische Luft könnte an deiner Stelle sein!“ Der Professor stieg darauf sofort wieder auf und ist bisher bekanntlich nicht wieder zurückgekehrt; mit sehr scharfen Gläsern sieht man ihn an windstillen Abenden hoch oben hängen, wie er Messungen anstellt und in einem kleinen roten Buche liest. Meere trockneten aus, und am Grunde wurden unzählige U-Boote sichtbar, die den Meeresboden völlig bedeckten, darunter auch solche, die freiwillig auf Grund gegangen waren und nun hilflos im Sande rutschten; die Mannschaften — soweit sie noch am Leben waren — versuchten, sie rasch beiseite zu schieben,

Das Führerproblem, genetisch behandelt

Von Erich Kästner

Als Gott am ersten Wochenende die Welt besah, und siehe, sie war gu!, da rieb er sich verärgert die Hände. Ihm passte eine Art von Übermut.

Er blähte stolz auf seine Erde und sah Tuberkeln, Standard Oil und Waffen. Da kam aus Deutschland die Beschwärze: „Du hast versäumt, uns Führer zu erschaffen!“

Gott war bestürzt. Man kann's verstehen. „Mein liebes deutsches Volk“, schrieb er zurück, es muß halt ohne Führer gehen. Die Schöpfung ist vorbei. Größ Gott. Viel Glück.“

Nun standen wir mit Ohne da, der Weltgeschichte freundlichst überlassen. — Und: Alles, was seitdem geschah, ist ohne diesen Hinweis nicht zu fassen.

was aber nicht gelang. Das friedliebende breitere Publikum, von dem Anblick auf unangenehme Überrascht, schlug unbarmherzig auf die Kapitäne ein, obwohl diese in ihrer Verlegenheit freundlich grüßten, als ob gar nichts wäre. Bald aber füllten sich die Meere wieder — mit dem Quecksilber, das die Thermometer gesprengt hatte und sich in ungeheurer Weise ausdehnte; nachts leuchtete der Mond über echt silberne Wogenkämme! Diplomaten und Parteiführer hatten gerade viele schöne Kriege und Bürgerkriege in Vorbereitung, die nun leider zum größten Teil wegen der Hitze aufgeschoben werden mußten; nur am Nord- und Südpol gelang es, noch schnell einige wichtigere Schlachten zu erledigen, dann begann das große Schmelzen aller Metallgegenstände: fliegende Kanonenkugeln, Klavierpedale, Zehnpfennigstücke, Goldzähne und Regengoss-Lokomotiven verrieselten im Sande, der Eifelurte floß in die Seine, und den Mördern tropfte die Klinge vom Holz- oder Hirschhorngriff während sie zusteilten; vergeblich forderte man sie auf, einen kalt zu machen... Kinder, die einen Finger in die Nase gesteckt hatten, um nach Feuchtigkeit zu bohren, bekamen ihn nicht wieder heraus; er war innen festgetrocknet und wurde in einigen Fällen von den bestürzt danebenstehenden Eltern mitsamt dem Nasenpolypen, der sich mit den Fangarmen daran festhielt, gewaltsam herausgerissen. Ingenieure dagegen bohrten tief in die Erde hinein bis in die Sohlen der entsetzt aufspringenden Antiken, ohne auf Wasser zu stoßen. Als die Verzweiflung der Menschheit so weit war, daß nur noch die dringendsten Kriege und Bürgerkriege (und auch nur notdürftig mit der bloßen Hand) geführt werden konnten, entschloß sich ein berühmter Meteorologe zum letzten Mal äußerster Anstrengung, eine prophete, die versenkende Sonnenglut werde noch lange anhalten! Sofort rauschten kalte Regengüsse so un-

glaublich dicht nieder, daß die wenigen übrig gebliebenen Fische aus dem Bassin eines Milliardärs laut jubelnd in der Luft herumschwammen; die Bahnen fuhrn wieder; die U-Boot-Kapitäne schossen ihre Torpedos ab und erstickten am Grunde mit Mann und Maus; die Kinder zogen die Finger aus der Nase, und alles war in bester Ordnung wie zuvor.

Der Verschwender

Dem bekannten Berliner Rechtsanwalt Dr. L. hatte die Natur einen männlichen Erben versagt, was ihn bitter kränkte, weil die Praxis bisher stets vom Vater auf den Sohn vererbt worden war. Er mußte sich wohl oder übel mit einem Schwiegersohn

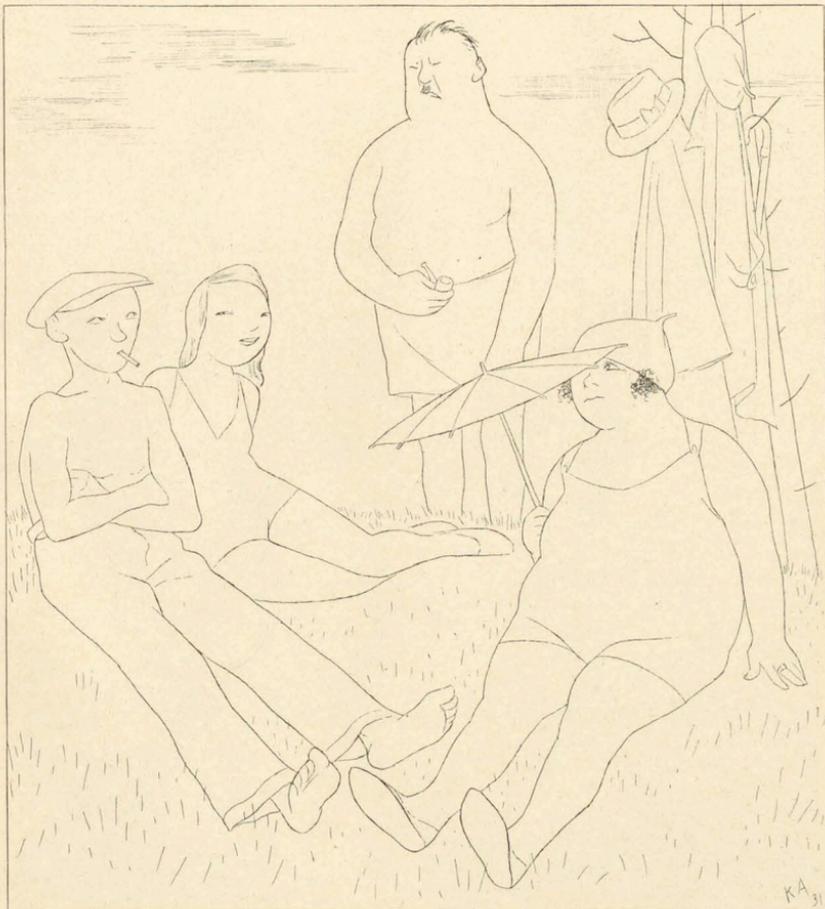
Besuche von auswärts

*Jeder klopft uns auf den Rücken,
jeder spricht!*
*„Diesmal, Nidel, muß dir's glücken!
Zag nicht!*
*Neu wirst du dir aufbauen,
was mal war.*
*Sieh, wir schenken dir Vertrauen,
— aber nichts in Bar.“*
*Diesen Spruch geflütet habend
in die Luft,
wünscht man herzlich: „Guten Abend!“
und verduftet.*
*— Keine Arbeit, abends Gäste
und ein Toast
auf das Wohl zerscherbter Reste ...*
Na denn! Prost! Ratistösk

begnügen, der sich zunächst einmal auf eigene Rechnung und Gefahr betätigen sollte. Hierzu trat er ihm als Morgengabe etliche nahrhafte Prozesse ab, hauptsächlich einen weitverzweigten Erbschaftsfall. Nach einem halben Jahr bittet der strebsame junge Mann um neuen Stoff. Der alte L. starrt ihn an: „Was hast du mit all den schönen Sachen gemacht?“ — „Erledigt, Papa!“ — „Den Erbschaftsprozeß?“ — „Erledigt zur restlosen Zufriedenheit sämtlicher Mandanten!“ Da aber brach der Alte los: „Einen Kapitalisprozeß, der seit fünfundzwanzig Jahren in der Familie war, in sechs Monaten total versaut! Wie heißt Zufriedenheit sämtlicher Mandanten!“ Du bist der größte Trottel, der mir je ...“ etc. usw. usf. WEW

Eheidyll

(Karl Arnold)



„Mit meiner Ollen kannte poussieren, junger Mann, awa wennde Elli, meine Braut, anlangst, denn war det deine letzte Betätigung, vaschteste!“

Circulus vitiosus

(E. Thöny)



„Sport lenkt noch am besten von dem Gedanken ab, daß man kein Geld mehr hat,
aber er gehört eben Geld dazu!“